**Zeitschrift:** Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

**Herausgeber:** Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

**Band:** 9 (1888)

**Heft:** 1

**Vorwort**

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Schweizerisches Schularchiv

Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

IX. Band | № 1

**Redaktion:** Dr. O. Hunziker in Küsnacht, Lehrer Stifel in Enge, Zeichenlehrer Fr. Graberg in Hottingen und Lehrer R. Fischer in Zürich.
**Abonnement:** 2 Franken pro Jahrgang von 12 Nummern à 1½ bis 2½ Bogen franko durch die ganze Schweiz.
**Inserate:** 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate 25 Pfennige = 30 Cts.
*Verlag, Druck & Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.*

1888 | Januar



**Inhalts-Verzeichnis:** Vorwort. — Aus dem letzten Jahresbericht des Erziehungsdepartements der Vereinigten Staaten (1884/85). — Schulbank-Modell Clus (mit Bild). — Gustav Werner (mit Bild). — Pariser Weltausstellung 1889. — Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich: I. Vortrag: „Zur Jugendgeschichte Pestalozzi's", geh. von Dr. O. Hunziker; Novitäten des Buchhandels; Eingänge. — Verdankung.


## Vorwort.

Zum neunten Male tritt das „Schularchiv" den Weg in die Welt an. Als Organ der Schulausstellung in Zürich steht seine Entwicklung nicht zu geringem Teil im Zusammenhang mit der Entwicklung der letztern.

Verhältnisse über die wir nicht frei verfügen konnten, haben bewirkt, dass nun eine Reihe von Jahren hindurch, die Schulausstellung im wesentlichen darauf ausgehen musste, ihren bisherigen Bestand zu ordnen und zu konsolidiren und dadurch abgehalten war, systematisch und energisch vorwärts zu schreiten. Dadurch wurde auch die Stellung ihres Organs beeinflusst; ein sicheres Zusammenschliessen fehlte.

Schon zu Anfang des letzten Jahrgangs 1886 haben wir im Vorwort die Hoffnung ausgesprochen, dass dieser provisorische Zustand dem Ende entgegengehe. Diese Hoffnung hat sich insofern nicht erfüllt, als durch die vermehrte berufliche Tätigkeit des Unterzeichneten während eines grossen Teils des Jahres ihm wenig freie Zeit blieb die Arbeit an der Schulausstellung zu fördern und auch im Erscheinen der Nummern des „Schularchiv" mehrfach eine unliebsame Verzögerung eintrat.

Mit Ende des laufenden Jahres wird nun allseitig soweit nach- und vorgearbeitet sein, dass die Schulausstellung nunmehr auf's neue zu frischer Entwickelung ausholen kann. Auch fällt der bisher waltende Grund für die Unregelmässigkeit in der Herausgabe des Schularchivs weg.

die Elemente und wichtigsten Grundsätze der Geometrie und die nützlichsten Gesetze der Mechanik und Physik. Alles, was der Schüler anfertigt, hat er nach einer von ihm selbst ausgeführten Zeichnung zu erstellen. Der Nutzen, den das Zeichnen sowohl als der Handfertigkeitsunterricht aus diesem Verfahren ziehen, ist einleuchtend. Der Schüler lernt so die Beziehungen zwischen Plan und wirklichem Gebilde würdigen und gewöhnt sich daran, auch im späteren Leben immer nach einem bestimmten Plan zu arbeiten.

Die jüngsten Schüler, diejenigen der 8. und 7. Klasse werden im Zeichnungssaal mit dem Gebrauch von Papier, Bleistift, Masstab, Equerre und Zirkel vertraut gemacht, und daraufhin arbeiten sie in der Werkstätte mit Winkeleisen und Meissel, um geometrische Formen in Tonstücke zu schneiden. Sie beschränken sich auf die ebenen Figuren und erwerben sich hierbei leicht die Kenntnis der Namen und Eigenschaften von Geraden, Winkeln, Vielecken, Kreisen und Kreisteilen, werden auch bekannt mit verschiedenen Konstruktionsarten. Damit diese Übungen grösseres Interesse erwecken, als das Studium abstrakter geometrischer Figuren zu erregen vermöchte, wird den Schülern erst ein Modell eines bekannten Gegenstandes gezeigt, dessen einzelne Teile die verschiedenen Formen darbieten. So benutzt man das Modell eines Hauses, um den Schüler zur Konstruktion und Kombination von Quadrat, Rechteck und Dreieck anzuleiten.

Ein anderes Beispiel aus der 4. Klasse: In der Zeichenstunde erhält der Schüler das Modell eines Kegels. Er nimmt die Masse ab und führt die Zeichnung aus, um hernach in der Werkstätte an Hand derselben mit geeignetem Material und Werkzeug auf seiner Drehbank einen Kegel herzustellen, der die getreue Kopie des ursprünglichen Modells bilde. Ganz auf gleiche Weise werden geographische und naturkundliche Aufgaben, welche in der Lehrstunde nur kurz haben besprochen werden können, dann in der Werkstätte mit Musse praktisch gelöst.

Die wöchentliche Stundenzahl beträgt nach Abrechnung der Pausen $28^3/_4$ Stunden und ist verteilt auf fünf Wochentage. Drei Klassen haben überdies am Samstag kurze Übungen in den Werkstätten. Die Zeit, welche für Zeichnen, Modelliren und Handarbeit zusammen verwendet wird, variirt von $1^1/_2$ Stunde per Woche in der 8. Klasse bis zu $4^1/_2$ Stunden in der 3. Klasse; wobei wieder die Zeit der Pausen nicht eingerechnet ist.

Der Arbeitsunterricht der Mädchenabteilung umfasst Nähen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Kochen.

Bei 217 Schülern besitzt die Anstalt 12 Lehrer, denen 9 Freiwillige zur Seite stehen. Die Jahresauslagen belaufen sich auf 20,000 Dollars.

Wenn die Verfechter des Handfertigkeitsunterrichts denselben je in unsern Schulorganismus einzureihen versuchen wollen, so kann es jedenfalls nur in diesem Sinne wechselseitiger Ergänzung von theoretischem Unterricht und praktischer Betätigung, also durch Einführung der kreativen Methode, der gestaltenden Lehrart, nach dem Muster der "Workingman's School of New York city" geschehen.

## b) Kochunterricht.

Amerika geht auch mit der Einführung dieses Faches an öffentlichen Schulen Europa voran. Der Schulrat von *Boston* hat den Mädchen von acht städtischen Schulen den Besuch zweier Kochschulen ermöglicht, deren eine unter Leitung der North Bennett Street Industrial School, die andere unter Leitung des Komites der Handarbeitsschule steht. Ebenso hat der Schulrat von *Oakland*, Kalifornien, beschlossen, einen Versuch zu machen mit der Einführung des Kochunterrichts an den öffentlichen Schulen. In *Washington* besteht eine unentgeltliche Kochschule für arme Mädchen, geleitet von einem Damenkomite. Wegen Mangels an Geldmitteln ist die Zahl der Schülerinnen auf 36 beschränkt; diese sind in sechs Klassen eingeteilt, deren jede wöchentlich eine Stunde Unterricht im Kochen und im Haushaltungswesen überhaupt empfängt.

## c) Ein disziplinarisches Experiment.

Als im September 1884 zu San Francisco ein neues Schulgebäude eröffnet wurde, meldeten sich zum Schulbesuche zahlreiche schlimme Elemente aus den umliegenden Stadtteilen, Kinder, welche entweder berüchtigten Strassenbanden angehörten oder zu Hause die ganze Familie tyrannisirten. Da wurde auf Antrag der ersten Vorsteherin dieser Schule beschlossen, eine besondere Klasse zu bilden aus Schülern von notorisch schlechtem Betragen und derselben einen eigenen Lehrer zu setzen. Der erste Widerstand gegen die Errichtung einer solchen Ausschussklasse kam von Seite mancher Eltern, während viele wiederum sich vollständig mit der Neuerung einverstanden erklärten. So wurden 86 Kinder ausgeschieden. 38 derselben traten in Folge dessen aus; 34 besserten sich in der nächsten Zeit derart, dass sie wieder ihren frühern Klassen zugeteilt werden konnten, und die übrigen 14, berichtet die Vorsteherin, versuchen noch mit verschiedenem Erfolg, gute Kinder zu werden. Einzelne werden es wahrscheinlich nie fertig bringen, obschon man ihnen immer wieder Hoffnung macht. Die Strafabteilung erhält den gleichen Unterricht wie die andern Klassen. Die kleinen Bösewichte überholen sogar manchmal ihre bräveren Altersgenossen und bleiben bloss zeitweise wieder zurück in Folge ihrer schlimmen Streiche, welche oft mehr als der Unterricht den Lehrer in Anspruch nehmen. Die besten Beziehungen bestehen trotzdem zwischen Lehrer und Schülern, und viele erweisen sich dankbar für die besondere Mühe, welche sie kosten. Die Strafklasse wirkt als fortwährender, stiller Dämpfer auf alle andern Schulabteilungen, so dass die sonst üblichen Strafen auf ein Minimum zurückgegangen sind, während sich die durchschnittlichen Leistungen entschieden gehoben haben. Wenn früher einem Vergehen körperliche Züchtigung folgte, so hinterliess diese meistens bei dem betreffenden Schüler den Eindruck, als sei er nun wieder quitt mit dem Lehrer und könne einen neuen Feldzug beginnen: von Reue und Besserungsbestrebungen selten eine Spur. Wie ganz anders gegenwärtig, da der Schuldige weiss, dass kein Lehrer durch Auferlegung irgend welcher Strafe ihn vor den weitern Folgen

seines Fehlers zu schützen vermag, dass nur allein seine eigenen Anstrengungen zur Besserung ihn vor der Strafklasse bewahren oder aus derselben wieder zu Ehren ziehen können. Die erfinderische Schulvorsteherin von San Francisco hält darum ihr disziplinarisches Experiment für in jeder Beziehung gelungen und empfiehlt dasselbe zur Nachachtung in ähnlichen Verhältnissen.

### d) Unwissenheit in den Südstaaten.

Als Beispiel dafür, wie wenig verbreitet Schulbildung in manchen Südstaaten noch ist, bringt der Bericht des Erziehungsdepartements folgende Angaben über Virginia:

Zählung von 1880. Einwohner vom 10.—20. Jahr:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weisse | 205,360; | des Schreibens unkundig | 43,688, | also 21 %. |
| Farbige | 160,338; | „ „ „ | 101,320, | „ 63 %. |

Zählung von 1885. Einwohner vom 10.—20. Jahr:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weisse | 212,524; | des Lesens unkundig | 26,374, | also 12 %. |
| Farbige | 135,975; | „ „ „ | 55,368, | also 40 %. |

Einwohner vom 7.—15. Jahr:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weisse | 189,382; | des Schreibens unkundig | 72,492, | also 38 %. |
| Farbige | 145,663; | „ „ „ | 98,132, | „ 67 %. |

Virginia steht jedoch unter den Südstaaten noch als einer der besten da; manche haben seit dem Jahre 1880 keine Berichte mehr an das Erziehungsdepartement geschickt.

### e) Das Turnen.

In vielen städtischen Schulen ist während der letzten Jahre die Betreibung von Freiübungen eingeführt worden. Diese Übungen werden von den Schülern entweder sitzend oder stehend im Lehrzimmer oder dann beim Marschiren im Freien ausgeführt. An einigen Orten werden auch Stäbe und Hanteln, meist aus Holz gefertigt, verwendet. In manchen Städten hat sich ein mehr oder weniger vollständiges System sogenannten *Vokalturnens* ausgebildet, welches sich die besondere Übung, Entwicklung und Ausbildung derjenigen Muskelpartien, die bei der Atmung und bei der Erzeugung der Vokaltöne tätig sind, zum Ziele setzt. Ausdehnung der Brust und Angewöhnung vollen Einatmens werden dabei namentlich angestrebt. Der Bericht erachtet diese Art der Körperbildung allerdings als wünschbar, aber für sich allein durchaus ungenügend und erklärt offen, kein städtisches Schulsystem der Union könne als auf der Höhe der Zeit stehend betrachtet werden, so lange nicht Turnhallen und den Anforderungen aller Stufen gewachsene Turnlehrer darin vorgesehen seien; es müsse als ein schwerer Mangel im Unterrichtswesen bezeichnet werden, dass Turnhallen für Primar- und Mittelschulen noch überall fehlen.

### f) Kindergärten.

1875: 95 Kindergärten mit 216 Lehrerinnen und 2,809 Kindern.
1885: 415 „ „ 905 „ „ 18,832 „

Dies sind allerdings noch sehr bescheidene Zahlen in Anbetracht der Grösse und Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten; doch zeigen sie immerhin, dass auch diese Institution Fortschritte macht. Der Bericht erwähnt besonders lobend, dass, obgleich die Kindergärten bis jetzt keinen Bestandteil des öffentlichen Unterrichtssystems bildeten, dieselben doch einen entschieden günstigen Einfluss ausgeübt hätten auf den ersten Primarunterricht der Volksschulen, indem sie den Anstoss gegeben zu einer naturgemässern Elementar-Unterrichtsweise.

### g) Anstalten für Schwachsinnige.

Achtzehn Staaten der Union haben bereits die Vorsorge für Schwachsinnige als ihre Pflicht anerkannt und geregelt, und immer mehr bricht sich die Überzeugung Bahn, dass diese unglücklichen Staatsangehörigen nicht bloss ein Anrecht auf Schutz und Pflege haben, sondern dass es auch im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt liegt, dieselben vor weiterem Verkommen und vor dem Verbrechertum zu bewahren. *-u-*

## Schulbank-Modell Clus.

(Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke in Solothurn.)

Zweiplätzige Schulbank, entsprechend dem Zürcher Modell; Sitzbank je mit dem hintenstehenden Schultisch verbunden, nach amerikanischem System.

Letztere Verbindung hat Vorzüge betreffend grössere Wohlfeilheit, ist aber aus disziplinaren Gründen nicht zu empfehlen.

Minusdistanz 3 *cm*.

Sitzbank und Fussbrett nicht nur beweglich, sondern auch nach oben verschiebbar, eine Vorrichtung die bis jetzt noch bei wenigen Schulbänken mit Eisenkonstruktion versucht wurde.

Vorderklappe des Tisches als Lesepult verwendbar, wie bei dem Zürcher Modell.

Sitzbank geschweift, doch sollte der tiefste Punkt mehr gegen die Lehne verlegt werden.

Als Vorzug darf bezeichnet werden, dass der untere Teil der Rücklehne, die Kreuzlehne, entsprechend den Schenk'schen Prinzipien, stärker hervortritt als der obere Teil.

Die Tintengefässe sind aus Eisen; Verschalung wäre wünschenswert.

Die Bank wird in drei resp. sieben Grössen verfertigt. Die Preise sind mässig gehalten: die fertige Bank kommt auf Fr. 29. 70, resp. 31. 40, 33. 10 zu stehen; die Lieferantin zieht aber vor, in der Regel nur die sämtlichen Gussteile und das Beschläge à Fr. 14. 10, resp. 14. 60, 15. 10 zu liefern (netto